Spix-Info

14. Jahrgang September 2019

Das Leben ist bunt. Wir helfen Ihnen, das wieder zu entdecken!

Das Leben in einer Gastfamilie

Wanderausstellung zum Ausleihen

Salzwedeler Straße hat eröffnet

Kostenlose Informationsschrift für Klienten, Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde von Spix
Erscheint vier Mal im Jahr. Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de

Inhaltsverzeichnis

Zu Besuch in einer Gastfamilie	3
Eröffnungsfeier Salzwedeler Straße	5
Spix Serie: „Balsam für die Seele“	6
Holzwerkstatt der WfbM in Aktion	8
Nachrufe	9
Gelungenes Feierabendshopping	10
Tischtennis im SPZ-Garten	11
Vereinsfest „Wesel erleben“	11
Gemeinsam feiern	13
Literaturfrühstück im Gasthaus	14
Wanderausstellung „Mitten im Leben“	15
Psychoseseminar	15
Auf den Spuren Beethovens	16
Personalschulung für Spixler	17
„Jeder von euch ist ein Sieger!“	18
Ruhestand für Heinz-Josef Vogel	20
Ferienfreizeit in Egmond aan Zee	22
Besuch beim Waldgartenmarkt	24
Im Weserbergland unterwegs	25
Wichtiges von und für Angehörige	26
Erste Hilfe - Wie geht das nochmal?	26
Vorstellung neuer Mitarbeiter	28
Comic	30
Borkum - Wir kommen wieder!	31
Spix-Nutzersprecher/innen	32
Gruppenangebote	33
Impressum	34
Kontaktdaten	35
Wanderausstellung „Mitten im Leben“	36

Auf dem gelungenen Sommerfest von Spix gab es ausreichend Gelegenheiten, sich auszutauschen.
Seite 12

Eine Truppe vom BeWo begab sich für ein paar Tage auf die Spuren Beethovens.
Seite 16

Mit viel Spaß, aber auch großem Ehrgeiz, nahmen Klienten und Mitarbeiter von Spix erfolgreich am 10. Emmericher Firmenlauf teil.
Seite 20

Auch das gemeinsame Kuchenessen gehört natürlich zum Leben in einer Gastfamilie dazu.

Zu Besuch in einer Gastfamilie

Leben in Gastfamilien / Betreutes Wohnen in Familien

Für Natascha Rutsch ist Freitag der 13. ein Glückstag. War es doch Freitag, der 13. Dezember 2013, an dem sie bei Heike und André P. ein neues Zuhause fand. „Ich war von Anfang an beeindruckt von der Freundlichkeit der beiden“, strahlt Natascha und fügt hinzu: „Und von den vielen Tieren, die sie haben.“ Heute gehören neben Natascha und drei bereits erwachsenen Kindern, zwei Hunde und sechs Katzen zur Familie. „Ich habe mich direkt wohl gefühlt bei Heike und André“, erinnert sich die 33-Jährige.

Das können Heike und André P. nur bestätigen: „Die Chemie hat von Anfang an gestimmt und wir sind froh, dass wir uns auf unser Bauchgefühl verlassen haben.“ Klar ist nicht immer alles einfach, doch wer das Herz am richtigen Fleck hat, findet immer eine Lösung. „Mit Natascha kam wieder Leben ins Haus“, lächelt André P., der als Gastfamilienvater froh darüber ist, eine sinnvolle Aufgabe zu haben und einem anderen Menschen helfen zu können. „Wir haben damals öfter darüber nachgedacht, jemanden bei uns aufzunehmen und sind auch auf eine Anzeige von Spix aufmerksam geworden“, erzählt Heike P.. Den Stein ins Rollen gebracht hat dann schließlich die älteste Tochter der beiden, die eines Tages mit einem Flyer von Spix nach Hause kam und ziemlich sicher war, dass es doch bestimmt etwas für ihre Eltern wäre, sich als Gastfamilie zu bewerben und einen Menschen mit einer psychischen Erkrankung bei sich aufzunehmen. „Uns war klar, dass ein Mensch an der Entscheidung hängt. Deshalb haben wir alle Vor- und Nachteile abgewogen und uns lange Zeit gelassen“, so das Ehepaar P.. Nach einem ersten Vorgespräch mit Petra Pilath, Teamleiterin für das Betreute Wohnen in Familien bei Spix, füllten Heike und André P. zunächst einen Fragebogen aus. Dann gab es im Mai 2013 ein erstes Kennenlernen mit Natascha Rutsch. Bis sich nach weiteren Terminen alle einig waren, dass sich ein Versuch für ein gemeinsames Wohnen lohnen würde, vergingen schließlich noch einige Monate. „Nachdem die Entscheidung gefällt war, hat sich der LVR dann richtig ins Zeug gelegt, dass Natascha noch vor Weihnachten bei uns einziehen kann“, erinnern sich Heike und André P.. Das liegt nun gut fünfeinhalb Jahre zurück. Eine Zeit, in der sich Vieles verändert hat für die junge Frau. „Ich nehme heute weniger Medikamente. Das habe ich den beiden Hübschen hier zu verdanken“, lacht Natascha Rutsch. „Die haben sich ganz schön mit den Ärzten angelegt. Das hätte ich alleine nicht geschafft. Jetzt bin ich nicht mehr so müde und klarer bei Verstand.“

Glücklich ist sie auch darüber, dass sich ihre Klinikaufenthalte verringert haben und dass sie mehr Lebensqualität gewonnen hat. „Ich kann jetzt mit dem Fahrrad fahren und bin unternehmungslustiger“, freut sie sich. Sie weiß darum, dass sie, bedingt durch ihre Schizo-

phrenie schon mal lauter wird. „Ich spreche dann mit mir selbst. Wenn ich über Gott und die Welt schimpfe, kann man mich bis unten hören“, erzählt sie. Sie weiß, dass es ihr in solchen Situationen helfen würde, sich zu bewegen und nach draußen zu gehen. Aus eigenem Antrieb fällt ihr das jedoch schwer. Da müssen sich ihre Gastfamilieneltern schon Mal etwas einfallen lassen, um Natascha entsprechend zu motivieren. Individuelle Lösungen müssen her. „Auch mit ihrem wechselhaften Verhalten ist Natascha manchmal eine Herausforderung“, wissen Heike und André P., denn zur diagnostizierten Schizophrenie kommen im Alltag Depressionen und andere psychotische Störungen hinzu. „Es wird nie langweilig und man muss Vieles mit Humor nehmen“, schmunzeln beide. In schwierigen Situationen ist es jedoch für alle drei gut zu wissen, dass es Courtney Dorstewitz gibt. „Wir verstehen uns sehr gut mit ihr und sind froh, dass sie für uns da ist. Es ist wirklich eine tolle Zusammenarbeit mit ihr“, loben die Gasteltern die Zuverlässigkeit und fachliche Kompetenz der Spix-Mitarbeiterin. Wie in jeder guten Familie funktioniert das Zusammenleben nur, wenn man gemeinsam daran arbeitet, dass es allen so gut wie möglich geht. Dann ist das Leben lebenswert. Unabhängig davon, ob man in die Familie hineingeboren oder aufgenommen wurde. Das Wohnen in einer Gastfamilie kann ein Gewinn für alle sein. Heike und André P. jedenfalls würden sich wieder für Natascha entscheiden und sie sich auch für ihre Gastfamilie.

Text und Fotos: Daniela Schlutz

Natascha Rutsch besucht die Tagesstätte von Spix. Am Liebsten ist sie in der Küche, oder im Kreativbereich tätig. Dort werden vormittags Produkte für den Verkauf gefertigt. Am Nachmittag kann Natascha dann ihrer Kreativität freien Lauf lassen und so tolle Kunstwerke wie dieses Fliegenpilz-Häuschen fertigen.

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Was heißt BWF?
Beim BWF (Betreuten Wohnen in Familien) leben Menschen, die durch eine seelische Erkrankung oder eine Behinderung beeinträchtigt sind, in Gastfamilien. Mitarbeiter von Spix besuchen sie regelmäßig und stehen Familien und Untermieter/in mit Rat und Tat zur Verfügung.

Für wen ist BWF geeignet?
BWF ist für Menschen jeden Alters und mit jeder Art von Handicap geeignet. Der Wunsch, mit Familienanschluss ein selbstbestimmtes Leben zu führen, steht dabei im Vordergrund. Wenn Pflegekinder erwachsen werden und weiter in ihrer Pflegefamilie wohnen, kann die Familie Leistungen des BWF erhalten.

Wer kommt als Gastfamilie in Frage?
Gastfamilien können Familien, Paare oder auch Einzelpersonen sein. Die Gastfamilie benötigt keine spezielle Ausbildung oder besondere Vorkenntnisse. Wichtig ist die Bereitschaft, einen Menschen in das eigene Lebensumfeld zu integrieren und den individuellen Wünschen und Bedürfnissen mit Wärme und Verständnis zu begegnen.

Kosten
Die Gastfamilie trägt die Kosten des Lebensunterhaltes (Miete und Ernährung). Für diese Aufwendungen und für ihr Betreuungsengagement erhält sie eine steuerfreie Entschädigung in Höhe von 990,- € (Stand 1. Januar 2017). Der Untermieter erhält monatlich 25 Euro Bekleidungsgeld und einen weiteren individuellen Betrag zur persönlichen Verfügung.

Wie findet die Vermittlung statt?
Ziel ist ein gutes und dauerhaftes Betreuungsverhältnis. Daher nehmen wir uns für die Vermittlung viel Zeit. Nach einem telefonischen Erstkontakt besuchen wir Sie vor Ort, um Ihre Möglichkeiten, Wünsche und Bedürfnisse kennen zu lernen. Darauf folgen weitere Treffen, bei denen offene Fragen geklärt und erste Kontakte hergestellt werden können. Nach mehreren Kennenlern- und Probewohnzeiten kann ein dauerhaftes Wohnverhältnis entstehen. Vermittlung und Begleitung werden individuell gestaltet. Manche Gastfamilien und Untermieter entschließen sich schnell zu einem Zusammenleben, andere lassen sich Zeit. Während der Vermittlung und beim späteren Zusammenleben garantieren wir eine professionelle Begleitung.

Vorstand und Mieter posieren mit den Spix-Mitarbeitern und dem Geschäftsführer vor dem Hauseingang.

Eröffnungsfeier Salzwedeler Straße

Ein neues Wohnhaus für Klienten von Spix ist entstanden

Etwa 30 Personen kamen am 20.5. zu unserer Eröffnungsfeier des neuen Wohnhauses an der Salzwedeler Straße 25. Darunter waren der Spix-Vorstand, eine Menge Nachbarn, Fachbereichsleitung Brigitte Langwald, Geschäftsführer Dr. Jo Becker und natürlich mehrere Mitarbeiter des WohnRaum-Teams, die die sieben Mieter im Alltag begleiten werden.

Bei Sekt, Orangensaft und Knabbereien wurden die Besucher herumgeführt und es gab Raum für Fragen und den Austausch von Kontakten. Auch zwei zukünftige Mieter waren dabei und haben die brandneuen Wohnungen in Augenschein genommen. So konnten sie ihre mögliche Einrichtung zumindest gedanklich schon einmal stellen. Alles in allem war es eine durchweg positive Veranstaltung, die ermöglicht hat, mit der Nachbarschaft in Kontakt zu kommen und das schöne Wohnhaus der Öffentlichkeit zu präsentieren. Mittlerweile (Stand 29.07.) sind bereits fünf Wohnungen bezogen und am 01.08. ist der sechste Einzug geplant. In der nächsten Spix-Info könnte eine Homestory folgen.

Text: Valentin Leber
Fotos: Geraldine Lakermann

Brigitte Langwald erläutert dem Vorstand die Entstehungsgeschichte des Hauses in einer der Erdgeschosswohnungen.

Spix Serie: „Balsam für die Seele“

Klienten veröffentlichen Gedichte, Texte, Bilder und Vieles mehr

Thorsten Kamin, Besucher der Spix-Tagesstätte.

Ehrlich währt am Längsten

Es ist immer eine gute Sache, ehrlich zu sein!

Früher kam es oft vor, dass ich von sogenannten guten Freunden betrogen wurde. Ausgeliehene Fahrräder wurden kaputt gemacht oder geklaut. Geld oder Gegenstände wurden entwendet, wenn meine Kumpel bei mir übernachtet haben. Friedliebend wie ich bin, wurde ich einfach ausgenutzt. Versprechen wurden nicht eingehalten, Streitigkeiten entstanden. Diese Dinge haben mich manchmal sehr traurig gemacht. Mit der Zeit bin ich dann vorsichtiger geworden und habe immer mehr aufgepasst. Durch Erfahrung wird man klug, und wie in meinem Falle, zum Einzelgänger. Ich bin zwar auch gerne mal allein, aber manchmal war ich ziemlich einsam. Wenn man sich vornimmt, ehrlich durchs Leben zu gehen, muss man durchhalten. Das habe ich getan. So manche Freundschaften muss man abbrechen und versuchen, neue Freunde zu gewinnen. Jetzt freue ich mich über so viele positive Dinge, die in letzter Zeit in meinem Leben geschehen sind. Ich habe eine schöne Wohnung. Ich habe ein sehr gutes Verhältnis zu meiner Schwester. Seit einiger Zeit besuche ich regelmäßig die Tagesstätte von Spix. Hier finde ich Halt, einen geschützten Rahmen und neue Bekannte.

Text: Thorsten Kamin
Foto: Angelika Tenbergen

Sei einfach Du selbst...

... andere gibt es schon genug

Lange Zeit habe ich versucht, so zu sein, wie andere mich sehen wollten. Das war immer eine schwierige Sache. Ich hatte immer das Gefühl, ich dürfte nicht ich selbst sein.
Das war einer der Gründe, warum ich krank geworden bin. Ich habe mich auf meinem Lebensweg verloren, ohne es zu merken.

Jetzt bin ich auf der Suche nach mir. Jeden Tag entdecke ich neue Sachen die ich kann, die ich weiß und die mir Spaß machen. Ich traue mich, Dinge zu machen, die ich bisher noch nie gemacht habe, weil ich dachte, ich könnte es nicht. Ich habe mir nie viel zugetraut.

Ich war ein überbehütetes Kind. Ich durfte zum Beispiel nie Fahrrad fahren. Es auch nie lernen. Irgendwann bekam ich dann einen Roller geschenkt. Leider hatte ich nicht lange was von ihm. Eines Tages fiel ich mit dem Roller hin. Meine Mutter regte sich auf. Dann kam der Roller weg. Meine Mutter hatte Angst, ich könnte mich richtig schwer verletzen. Oder gar sterben. Meine Mutter hat in ihrem Leben sehr viel mitgemacht. Deshalb hat sie sehr gut auf mich aufgepasst. Viel zu gut!

Erst als Erwachsene habe ich angefangen, mich von meiner Mutter zu lösen, mich abzunabeln. Mich selbst zu entdecken. Zu begreifen, wie schön es ist, ein eigenständiger Mensch zu sein. Mit einer eigenen Persönlichkeit. Ich muss nicht allen und jedem gefallen! Zuerst muss ich mir selbst gefallen. Ich muss mich mögen. Mich selbst lieben. Einfach ich selbst sein. Rücksicht nehmen und einfordern. Begreifen, nicht nur andere haben Rechte. Ich auch!

Vor allem habe ich das Recht, glücklich zu sein, mein Leben zu leben und zu genießen. Mein Leben ist nicht einfach. Aber einfach schön. Was ist schon einfach? Auch wenn es manchmal zum Heulen ist, ist es doch schön!

Birgit Krüger, Besucherin der Spix-Tagesstätte.

Text: Birgit Krüger
Foto: Angelika Tenbergen

Spix sucht kreative Köpfe

Nachdem Imke Zweers mit einer Auswahl ihrer selbstgeschriebenen Sprüchesammlung den Anfang für unsere Spix-Serie „Balsam für die Seele“ gemacht hat, haben Thorsten Kamin und Birgit Krüger im Rahmen der Schreibwerkstatt eigene Texte verfasst, die sie uns zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben. Vielen Dank dafür!

Toll wäre, wenn es uns in Zukunft gelingen würde zu zeigen, wie vielseitig die Klienten von Spix sind. Wer Interesse daran hat, unsere Serie mit Texten, Bildern, Fotos oder anderen kreativen Arbeiten zu bereichern, wendet sich bitte im jeweiligen Fachbereich an seinen Ansprechpartner. Das Redaktionsteam entscheidet dann gemeinsam mit der Geschäftsführung, welche ausgewählten Arbeiten veröffentlicht werden und in welcher Reihenfolge. Texte oder Fotos sind inhaltlich nicht immer für die aktuelle Ausgabe geeignet. So wird ein Frühlingsgedicht zum Beispiel auch erst im Frühling veröffentlicht und nicht im Winter. Da die Spix-Info quartalsweise erscheint, bitten wir schon jetzt um Geduld!

Text: Daniela Schlutz

Daniel Wefelnberg (links) und Denis Anissimov haben sich vor dem ersten Brett des neuen Bodens platziert!

Halbzeit! Bald ist der neue Boden komplett eingelegt.

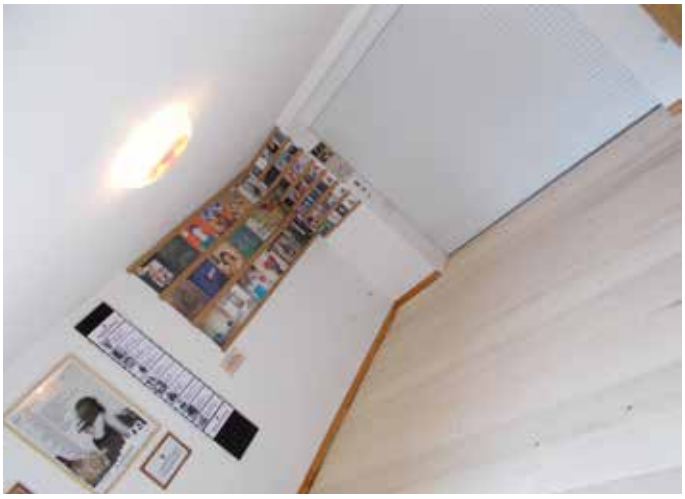
Holzwerkstatt der WfbM in Aktion

Ein neuer Fußboden für die Haldern Pop Bar

An insgesamt vier Arbeitstagen im Mai 2019 war die Truppe von Georg Werdelmann aus der Holzwerkstatt der WfbM in der Haldern Pop Bar aktiv.

Zu sechst kümmerten sie sich um die Erneuerung der Bodenbeläge in der bekannten Kultbar. Der mittlerweile über fünf Jahrzehnte alte Holzfußboden wurde am ersten Tag der Holzarbeiten ausgebaut. Anschließend erfolgte der Einbau der 26 Zentimeter breiten Holzdielen aus Fichte. Diese waren zuvor in den Räumlichkeiten der Holzwerkstatt an der Bocholter Str. 8 vorbereitet, das heißt maschinell gehobelt und vorgeschliffen worden. Dazu wurden die Brettkanten gefügt. Diese Vorbereitungstätigkeiten haben einige Stunden in Anspruch genommen. Der Einbau selbst dauerte zwei Arbeitstage. Ein Beschäftigter der Arbeitsgruppe erzählt dazu: „Die Arbeit war nicht anstrengend“, daraufhin erklärt ein anderer Beschäftigter „Wir haben meistens die Bretter zu zweit getragen.“ Nach den Verlege- und Einbauarbeiten wurde die Oberfläche des neuen Holzbodens mit einer Einscheibenmaschine bearbeitet. Die Maschine kann zum Reinigen, Schleifen, Polieren und Ölen von Fußböden genutzt werden. In diesem Fall verpasste die Holzwerkstatt mit der Maschine und einem Öl dem neuen Holzboden seinen Feinschliff! Gruppenleiter Georg Werdelmann stellt in Aussicht, dass der Boden nun für die Ewigkeit vorbereitet und nutzbar ist. Insgesamt resümierte die Arbeitsgruppe, dass der Auftrag sehr interessant gewesen sei, sie gut von der Bar mit Kaffee und Cola bewirtet wurden und die Besitzer sehr zufrieden mit dem Ergebnis sind.

Text: Greta Schwienke
Fotos: Denis Anissimov und Georg Werdelmann



Der neue Boden erstrahlt den Raum!

Zum Abschluss ölt Georg Werdelmann das Holz mit der Einscheibenmaschine.

Klemens Aymans * 23.12.1963 † 28.07.2019

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Klemens Aymans, der viel zu früh und plötzlich am 28.07.2019 verstarb. Herr Aymans wurde seit 2012 engmaschig vom BeWo betreut. Er fiel stets durch sein positives und fröhliches Gemüt auf, und man arbeitete sehr gerne mit ihm zusammen. Früher verdiente er sein Geld als Berufskraftfahrer. Er genoss die Fahrten mit dem Fernbus, erfreute sich stets daran, neue Orte zu sehen und kennenzulernen. Die Arbeit machte ihm immer Freude, vor allem der Kontakt zu anderen Menschen. Er hörte leidenschaftlich gerne Rockmusik und war ein großer Fußballfan. Seine gesellige Art bescherten ihm viele Freunde und Bekannte, auch in der Werkstatt wurde er dafür sehr geschätzt. Sein plötzlicher und viel zu früher Tod hinterlässt seine Spuren, innerhalb des betreuten Wohnens, der Werkstatt und vor allem bei seinen Angehörigen und Freunden. Wir werden uns stets an ihn erinnern, wie er war und wie man ihn kannte: Ein liebevoller und aufgeschlossener Mensch.

Werner Gehrmann *03.09.1958 † 01.07.2019

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Werner Gehrmann. Herr Gehrmann wurde 21 Jahre von Spix betreut und ist daher vielen Mitarbeitern und Klienten in Erinnerung geblieben. Dies lag nicht zuletzt an seiner freundlichen und höflichen Art anderen Menschen zu begegnen. Im April diesen Jahres ist Herr Gehrmann umgezogen und war überglücklich, eine neue und für ihn passende Wohnung gefunden zu haben. Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden war immer sehr wichtig und ein hohes Gut für ihn. Hier konnte er den regelmäßigen Kontakt zu Freunden und Bekannten pflegen. Trotz schwerer Erkrankungen ist Herr Gehrmann überraschend nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt am 01.07.2019 verstorben.

Unsere Gedanken sind bei der Familie, den Freunden und Bekannten der beiden.
In Trauer
Die Mitarbeiter des Betreuten Wohnens
Augustastraße 12

Utta Schurbert

*14.04.1948

Utta Schurbert verstarb mit 71 Jahren an Pfingsten. Es war ein sonniges Pfingstwochenende, so sonnig wie dies Wochenende war auch Frau Schurberts Gemüt. Durch ihre lustige Art brachte sie Viele zum Lachen, sie hatte immer „den Schalk im Nacken“. Sie hatte ein großes Herz, lud andere Klienten zum Essen ein oder gab von ihren wenigen Sachen großzügig Dinge an Klienten weiter. Sie wurde seit Juni 2009 durch das BeWo unterstützt.

Lang ersehnter Wunsch

Ihr Leben hat sie in den letzten zehn Jahren neu geordnet, ihre Wohnung farbenfroh gestrichen und wohnlich eingerichtet. Im Wohnzimmer hängt ein Portrait mit Detlef Steves, ein lang ersehnter Wunsch den sie gemeinsam mit dem BeWo umsetzten konnte, Frau Schurbert hat ihn in seiner Pizzeria in Moers besuchen können und ein Foto erhascht. Sie pflegte einige alte, enge Freundschaften, noch aus Kindertagen. In den letzten Jahren gelang es ihr jedes Jahr von Erspartem ein paar Tage ans Meer zu fahren. Auf eigenen Wunsch erhielt Frau Schurbert eine Seebestattung. Wir werden uns stets an eine Klientin mit großem Herz und witziger Art erinnern.

In Trauer
Die Mitarbeiter des Betreuten Wohnens

Gelungenes Feierabendshopping

Einmal ganz in Ruhe Stöbern und Bücher Lesen

Am 12. Juli 2019 öffnete die Mayersche Buchhandlung Dambeck in der Weseler Fußgängerzone nach Feierabend für die Kunden, die sich für das vorher angekündigte Feierabendshopping angemeldet hatten, um 19.30 Uhr noch einmal ihre Türen. Auch zwei der Mitglieder des Spix Lesekreises waren dabei. Helga Lodder und Imke Zweers.

Die Angestellte der Mayerschen empfingen die Kunden freundlich mit Sekt, Wasser, Orangensaft und Snacks, die auch auf den kleinen Tischen verteilt bereitstanden. Nach einer kurzen Einführung konnte es dann losgehen. Aber es war ein völlig anderes Gefühl. Denn: So leer hatte man die Mayersche Buchhandlung noch nie zuvor gesehen. Endlich einmal ganz in Ruhe suchen, stöbern und finden. Sich dann ganz in Ruhe mit einem Keks in einen Sessel setzen und ungestört in ein paar Büchern blättern und sehen ob sie wirklich etwas für einen sind. Ganz in Ruhe fast allein zwischen Bücherregalen und -tischen umherstreifen und schnüffeln, was es Neues gibt. Davon hat wohl jeder Bücherfreund schon einmal geträumt. Heute wurde das für einige Menschen wahr. Helga Lodder (Betreuerin und Organisatorin des Lesekreises) kam direkt mit dem Auftrag die neuesten Mangas zu besorgen, aber stöberte auch fleißig in den Regalen und Büchertischen und wurde dort fündig. Spix spendierte jedem der Teilnehmer, bzw denjenigen die Frau Lodder geschickt hatten, Bücher im Wert von 15 Euro. Doch nicht nur deswegen war es ein alles in allem gelungener Abend. Es wurde viel gelacht, sich gegenseitig Entdeckungen gezeigt und das alles in lockerer Atmosphäre. Ein Abend der unbedingt wiederholt werden sollte. Mit mehr Menschen aus dem BeWo.

Text und Foto: Imke Zweers

Nach Feierabend konnte man in Ruhe in der Buchhandlung schmökern.

Tischtennis im SPZ-Garten

Geübte und ungeübte Spieler sind herzlich willkommen

Seit dem 25.04. 2019 steht Herbert Rollnik donnerstags von 17 Uhr bis 18.30 Uhr bei gutem Wetter immer als Ehrenamtlicher „an der Platte“ im Garten des SPZ am Kaiserring 16 in Wesel. Inzwischen hat sich eine kleine Gruppe von regelmäßigen Teilnehmern gefunden, die sich, unter Anleitung von Herbert Rollnik, wieder oder neu einüben in die Kunst der kleinen Bälle. An Donnerstagen, die Feiertage sind, findet das Angebot nur nach Absprache mit Herrn Rollnik statt. Die Pause zwischendurch, wird für einen Kaffee, ein Getränk oder Essen im Treff genutzt. Auch ungeübte Spieler sind dazu herzlich willkommen. Ort: Garten Kaiserring 16, 46483 Wesel Zeit: Donnerstag 17-18.30 Uhr im Rahmen des Treffs, SPZ Wesel.
Text: Martin van Staa
Foto: Isabell Janzen

Vereinsfest „Wesel erleben“

Werke vom Reha-Zentrum und der Tagesstätte wurden hoch gelobt

Über 40 Vereine hatten sich am 25.05. dieses Jahr beim Vereinsfest in der Fußgängerzone von Wesel vorgestellt. Auch Spix war wieder mit dem Reha-Zentrum und der Tagesstätte vertreten.

Bei strahlendem Sonnenschein, aber nicht zu hohen Temperaturen, kam man mit vielen, der meist gut gelaunten, Passanten ins Gespräch. Neben Informationen konnten dabei auch viele der Tagesstätte und dem Reha-Zentrum hergestellten „Kleinkunstwerke“ an den Mann/die Frau gebracht werden. Dabei outeten sich Einige schon fast als „Stammkunden“, hatte der ein oder andere doch schon öfter - mal auf dem Feierabendmarkt, mal auf dem Adventmarkt - „bei Spix“ eingekauft. Auch dieses Mal war das Angebot mit Ton- und Holzartikeln, selbst gebundenen Notizbüchern, individuell gefertigten Karten und Filzsachen, Bildern, Stelen und anderem, breit gefächert. Die Arbeiten wurden häufig gelobt und es konnte auch die ein oder andere Bestellung entgegengenommen werden. Alles in allem ein gelungener Tag und nach zwei kühl-verregneten Feierabend-Märkten im Frühjahr eine willkommene Abwechslung.

Vor dem großen Ansturm.

Text und Foto: Georg Heidemeyer

FLUGPLATZ-RESTAURANT
ZUR TANTE JU
Diebels
Genuss
Geschlossene

Franziskaner

ZUR TANTE JU

Gemeinsam feiern

Freud und Leid beim Sommerfest von Spix

Das Spix Sommerfest fand in diesem Jahr erneut bei „Tante Ju“ in Wesel statt.

Das BeWo Augustastraße, das BWF, die Tagesstätte von Spix, sowie der offene Treff vom Kaiserring, trafen sich um zu essen und zu trinken, alte Freunde und Bekannte wiederzutreffen und mit Ihnen zu lachen, und vielleicht neue kennenzulernen. Denn man sah in diesem Jahr zwar viele alte aber auch viele neue Gesichter.

Bei Fruchtsekt, Fruchtschorlen, Cocktails, Limo, Würstchen und Kartoffelsalat, erzählte man sich das Neueste vom Neuesten. Und an vielen Ecken schien es bergauf zu gehen. Sowohl beruflich, als auch privat. Doch dort wo Fröhlichkeit herrscht, ist das Leid oft nicht weit. So auch an diesem Tag. Die Klienten der Tagesstätte, sowie die Besucher des Treffs mussten an diesem Tag Johanna Grütter gehen lassen. Johanna hat die letzten elf Monate als Bufdi in der Tagesstätte und einmal pro Woche im offenen Treff gearbeitet. Die junge Frau verabschiedete sich unter Tränen und gestand, dass sie gern noch etwas länger geblieben wäre. Doch die Tränen waren schnell vergessen. Man konzentrierte sich stattdessen auf die Gegenwart und Zukunft und lachte miteinander. Wie sie mir erzählte, wird Johanna ab dem 1.8.2019 bei „König Pilsener“ als Bierbrauerin in die Lehre gehen. Spix organisierte für das Sommerfest Livemusik mit Gesang. Das Repertoire der Band reichte von „Mrs. Robinson“ über „Take me home“ bis hin zu anderen aktuelleren Songs. Oft wurde sogar mitgesungen. Und nicht nur dann, wenn der Sänger ins Publikum ging. Kurzum alle hatten viel Spaß, so dass die Feier erst nach 15 Uhr zu Ende ging. Wie wohl das nächste Fest wird?

Text: Imke Zweers
Fotos: BeWo-Team

Literaturfrühstück im Gasthaus

Der Lesekreis von Spix kam in den Genuss von Poesie und Lyrik

Am Sontag dem 31. März entführte Helga Lodder, Betreuerin des BeWo Augustastraße, Claudia Ehret und Imke Zweers (Mitglieder des Lesekreises), zum Literaturfrühstück im Gasthaus „Himmel und Erde“ in Wesel.

Die von der VHS Wesel organisierte Veranstaltung begann mit der Einführung von Claudia Bückmann, die unter anderem für Kultur und Sprache zuständig ist. Sie machte die Einleitung und Vorstellung des Gastlesers Georg Adler, und schloss diese mit dem Winston Churchill Zitat: „Tue deinem Körper etwas Gutes, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ Die Lesung hielt Georg Adler. Der ursprünglich aus Düsseldorf stammende Sozialpädagoge hat durch seine Ehefrau nun sein Glück in seiner Wahlheimat Duisburg-Homberg gefunden. Während seiner Jahre als Sozialpädagoge, die ihm wie er selbst erzählte, sehr viel gegeben haben, betrieb er vier Jahre einen Kindercircus. Danach machte er eine Banklehre mit dem Schwerpunkt Wertpapiere. Dabei hatte er jedoch immer den Traum, Schauspieler zu werden. Schließlich konnte er sich tatsächlich seinen Traum erfüllen und war auf deutschen Bühnen unterwegs. Wie er selbst sagt, war eine seiner liebsten Rollen bzw. Stücke „Der Tod eines Handlungsreisenden“. Nach seiner Bühnenkarriere wurde er Sprecher bei der Deutschen Welle und spielte sogar in der vielbekannten TV-Serie „Lindenstraße“ mit.

Die Lesung begann Georg Adler mit einem Gedicht der Lyrikerin Rosa Ausländer. Darauf folgten von dem Augsburger Dichter Berthold Brecht „Eine Kinderhymne“, ein lustiges Tiergedicht über eine Kellerassel, eine Romanze und das Gedicht „Schwächen“. Das Kürzeste Liebesgedicht das Adler kennt. Wie Adler selbst erzählte, ist der größte Humorist seiner Zeit für ihn Wilhelm Busch. Und er zitiert auch hier ein

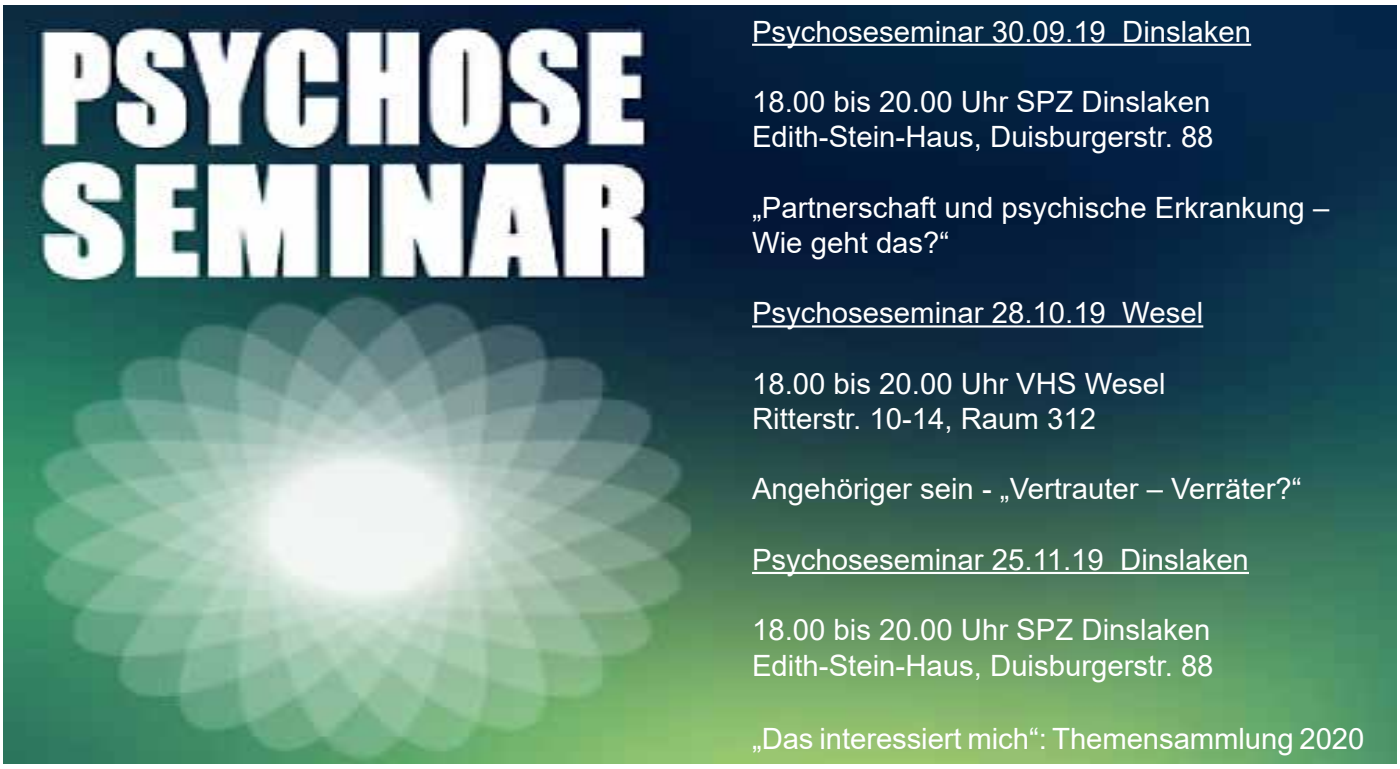
Eine gelungene Mischung: Frühstück und Literatur.

Imke Zweers (l.), Claudia Ehret und im Hintergrund Georg Adler.

Gedicht und gleich darauf Theodor Fontanes „Apfelbaum“. „Denken sie mal an Thomas Mann, Die Buddenbrooks, Archibalds!“, sagt Adler und führte so „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ ein. Dies alles brachte er auf sehr beeindruckend, lockere Art vor. Adler erzählte, dass er den Nachfolger von Wilhelm Busch, Robert Gernat, in seiner Duisburger Zeit noch persönlich kennen lernte. Er machte weiter mit Goethe und Heinrich Heines „Lorelei“, wie man sie noch nie gehört hat. Er las sie mit viel Charme in orginal Düsseldorfer Mundart. 2007 hielt Adler schon einmal eine Lesung über Herman Hesse. „Weiße Wolken“ datiert auf 1902. Ebenso wie ein Liebeslied von Hesse, dass Adler vortrug. Zur Einführung gab Adler den Kommentar: „Heiraten wollte Hesse nie! Er ist immer geheiratet worden!“

Zwei Stunden vergingen wie im Flug und auf einmal war es Zeit für eine kleine Stärkung bei Kaffee und Kuchen. Nach der Pause ging es weiter mit dem vielbekannten Satiriker und Autor Erich Kästner, und dem „Lattenzaun“ von Christian Morgenstern. Danach lehnt sich Adler zurück und erzählte: „Als Schauspieler liebe ich nicht nur das Schöne, sondern auch das Schreckliche! Zum Beispiel Vorträge und Gedichte, über beziehungsweise von Edgar Allan Poe! Somit zog er ein Gedicht von Tucholsky heraus, schloss mit dem Stufengedicht von Herman Hesse ab und bekam viel Applaus. Als Fazit ist zu festzuhalten: Die insgesamt 28 Lyriker, Poeten und Schriftsteller hat Georg Adler mit viel Charme und Witz vorgetragen. In Wesel war er wohl das letzte Mal. Aber bald hat er unter anderem eine Lesung in Hünxe. Wer weiß, vielleicht ist ja auch wieder das „Selbstgespräch einer Schnecke in ihrem Haus“ dabei.

Text: Imke Zweers
Fotos: Helga Lodder / Imke Zweers



Psychoseseminar 30.09.19 Dinslaken

18.00 bis 20.00 Uhr SPZ Dinslaken
Edith-Stein-Haus, Duisburgerstr. 88

„Partnerschaft und psychische Erkrankung – Wie geht das?“

Psychoseseminar 28.10.19 Wesel

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Angehöriger sein - „Vertrauter – Verräter?“

Psychoseseminar 25.11.19 Dinslaken

18.00 bis 20.00 Uhr SPZ Dinslaken
Edith-Stein-Haus, Duisburgerstr. 88

„Das interessiert mich“: Themensammlung 2020

Ausstellung „Mitten im Leben“

Spix hat eine Wanderausstellung hergestellt mit dem Titel „Mitten im Leben“. 19 Poster in Plakatgröße auf Aluminiumblech (siehe auch Heftrückseite) zeigen die Porträts chronisch erkrankter Menschen mit kurzer Lebensgeschichte und Diagnose. Die Ausstellung soll Berührungsängste abbauen und Verständnis fördern. Sie war im Foyer des Rathauses von Geldern zu sehen, hängt noch bis zum 30.9. im Plakatmuseum PAN in Emmerich (hier als gerahmte Papierplakate) und vom 19.8. bis 13.9. in der Hochschule FOM in Wesel. Die Wanderausstellung kann kostenlos bei j.becker@spix-ev.de ausgeliehen werden.

Text: Jo Becker / Fotos: Daniela Schlutz

Mit weniger Drogen ist es relaxter

Thomas Wolf ist 35 Jahre alt und lebt nach langer Obdachlosigkeit in einer Gastfamilie in einem eigenen Wohnwagen. Er wurde früher in einem Wohnheim und einer Werkstatt, später durch Betreutes Wohnen und jetzt durch Betreutes Wohnen in Familien fachlich unterstützt. Seit Kurzem hat er wieder Kontakt zu seiner Mutter. Seine Diagnose: hebephrene Schizophrenie, multipler Substanzgebrauch.

Gruppenbild vor dem Denkmal von Beethoven.

Auf den Spuren Beethovens

BeWo-Gruppe sammelte Eindrücke über die Geschichte Deutschlands

Am 03.06.2019 fuhren vier Klientinnen und ein Klient aus dem Betreuten Wohnen zusammen mit Sandra Vervoorst und Birgit Fletcher für drei Tage nach Bonn.

Nach circa 2,5 Stunden kamen wir in dem Hostel an und verteilten erst einmal die Zimmer. Danach begaben wir uns auf eine selbstgeführte Städtetour durch Bonn, wobei wir uns auch die bedeutendsten Gebäude von Ludwig von Beethoven inklusive des Geburtshauses von außen anschauten. Wir legten eine kleine Pause an der Rheinpromenade ein und stießen auf unseren Beginn der Tour an. Nach der ausgiebigen Städtebesichtigung haben wir uns frischgemacht und sind dann zum Essen in ein nahegelegenes italienisches Restaurant gegangen. Das Preis-Leistungsverhältnis hat gestimmt. Am nächsten Tag sind einige mit Birgit Fletcher und Sandra Vervoorst zum Botanischen Garten gefahren und andere haben den Vormittag allein verbracht. Zum Nachmittag trafen wir uns alle wieder, um zum Haus der Geschichte zu fahren. Dort erwartete uns eine interessante und lehrreiche Führung rund um die Geschichte Deutschlands, beginnend nach dem zweiten Weltkrieg bis heute. In dem Haus der Geschichte gab es sogar einen Roboter, der uns ins Staunen versetzte. Da wir schon einmal mit dem Auto unterwegs waren, beschlossen wir auf der anderen Rheinseite an der Rheinpromenade essen zu gehen. Wir hatten einen Tisch direkt mit dem Blick zum Rhein. Nach dem Essen haben wir noch einen Verdauungsspaziergang auf der Rheinpromenade gemacht. Am letzten Tag fuhren wir zum Abschluss zum Drachenfelsen. Um auf den Drachenfelsen rauf zukommen, fuhren wir mit der ältesten Zahnradbahn Deutschlands nach oben. Dort oben hatte man eine gute Aussicht auf den Rhein und die Umgebung. Diejenigen, die wollten, konnten noch ein paar Meter hochwandern auf die Burgruinen. Die anderen haben unten gewartet. Zum Abschluss nahmen wir noch eine Kleinigkeit in dem Restaurant auf dem Drachenfelsen ein und dann hieß es Abschied nehmen von Bonn. Wir hatten an allen drei Tagen Glück mit dem Wetter.

Leckeres Essen mit Blick auf den Rhein.

Text: Yvonne Strasek / Fotos: Sandra Vervoorst

Personalschulung für Spixler

Wie gehe ich mit den sozialen Netzwerken um?

„Dürfen wir mit unseren Spix-Arbeitskollegen auf Facebook befreundet sein?“ Dieser und anderen Fragestellungen wurde bei einer internen Personalschulung der Firma IMI im Mai nachgegangen.

Seit nun über sieben Jahren arbeitet eine Gruppe von bis zu 16 Beschäftigten der Werkstatt mit dem Gruppenleiter Michael Schoofs bei IMI Precision Engineering in Alpen. Es handelt sich um eine sogenannte „Betriebsintegrierte Außenarbeitsgruppe“, in der verschiedene Montagetätigkeiten sowie Verpackungsarbeiten durchgeführt werden. Das Besondere der Arbeitsgruppe ist, dass die Beschäftigten als vollwertige Mitarbeiter der Firma IMI angesehen und wertgeschätzt werden. Thomas Janßen ist Teamleiter des Bereichs Logistik und Versand/EDC, an welchen die Außenarbeitsgruppe thematisch angebunden und mit dem sie kollegial vernetzt ist. Zu seinem Team gehören acht Mitarbeiter, die in direktem Kontakt mit der Gruppe von Michael Schoofs stehen. Im Team von Thomas Janßen wurde der Bedarf einer Schulung zum Umgang mit den Spix-Arbeitskollegen geäußert und an den Sozialen Dienst der Werkstatt herangetragen. In verschiedenen Gesprächen ermittelte man anschließend gemeinsam den Bedarf und die Möglichkeiten einer solchen Schulung.

Idee zur Schulung

Erfreulicherweise konnte eine Kooperation mit der Außenarbeitsgruppe der CWWN organisiert werden. Denn seit August letzten Jahres arbeitet auch eine Außenarbeitsgruppe der CWWN-Werkstätten bei IMI. Zielgruppe dieser sind überwiegend Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Verena Kimman ist als Sozialer Dienst für die Gruppe zuständig. An sie und ihre Werkstatt wurde im Januar 2019 die Idee einer gemeinsamen Schulung für interessierte MitarbeiterInnen von IMI herangetragen, die daraufhin am 23. Mai 2019 umgesetzt wurde. Verena Kimman (Sozialer Dienst CWWN-Werkstatt) und Greta Schwienke (Leitung Jobcoaching-Dienst WfbM Spix e.V.) luden die interessierten Mitarbeiter zu einem offenen Austausch mit Schulungscharakter und viel Platz für Fragen sowie lebenspraktische Geschichten ein. Im Fokus stand, neben der Aufklärung zu allgemeinen Krankheitsbildern, gesellschaftlichen Zahlen und Fakten, sowie der vielseitig gelebten Inklusion der Werkstätten, die positive Bestärkung der TeilnehmerInnen. Es wurden Fragen gesammelt und in einer offenen sowie wertschätzenden Gesprächsatmosphäre beantwortet. Beispielsweise wurde geklärt, dass „Hilfe bieten“ - „authentisch sein“ nicht ausschließt. So ist es vollkommen legitim, Grenzen aufzuzeigen und auch Konflikten Raum zu geben. Es soll keine „Scheinrealität“ geschaffen werden, in der es darum geht, Menschen mit einer Behinderung in Watte zu packen, sondern sie teilhaben zu lassen an der Arbeitswelt in der Firma.

Verbindungen entstehen

Genauso versteht es sich mit über den Berufsalltag hinausreichenden Kontakten. Sollten beispielsweise freundschaftliche Verbindungen entstehen, können diese ganz normal- auch über Facebook und Co.- gepflegt werden. Sowohl die Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Zusammenarbeit mit Menschen, die eine psychische Behinderung haben und Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, wurden im Austausch deutlich. Ebenso hoben die Sozialarbeiterinnen den besonderen Wert der Arbeit mit Menschen hervor. Für sie sei es unbezahlbar und sehr wertvoll von den Menschen mit Behinderung lernen zu können. Diese Einstellung begrüßten und teilten die MitarbeiterInnen von IMI.Verena Kimman und Greta Schwienke resümierten für sich, dass die SchulungsteilnehmerInnen sehr interessiert, offen, kollegial und wertschätzend agierten. Die Schulung wurde als voller Erfolg von beiden Seiten wahrgenommen!

Text: Greta Schwienke
Foto:Thomas Ulrich / Pixabay

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens bekommen ausnahmsweise alle Teilnehmer eine Medaille ausgehändigt.

„Jeder von euch ist ein Sieger!“

Die Spix-Werkstatt nahm am 10. Emmericher Firmenlauf teil

Die Spannung steigt, die Herzen pochen. Nach wochenlangem Training sind Klienten und Mitarbeiter von Spix sichtlich aufgeregt, als der Startschuss zum fünf Kilometer langen Firmenlauf in Emmerich näher rückt.

Zahlreiche Firmen aus ganz NRW, darunter auch Spix, nutzen am 14. Juni die Chance, im Rahmen des 10. GeBeGe (Gesellschaft für Beratungs- und Gesundheitsmanagement) Firmenlaufes mit einem Werbestand auf sich und ihre Arbeit aufmerksam zu machen. Es wimmelt im Rheinpark nur so von Läufern und Besuchern. Über 1000 Menschen nehmen an der beliebten Veranstaltung teil. „Jeder von euch ist ein Sieger“, tönt es aus den Lautsprecherboxen. Der Moderator der Veranstaltung weiß zu motivieren. Schnell wird klar, dass es sich beim Emmericher Firmenlauf um ein ganz besonderes, sportliches Ereignis handelt. Für die Spixler geht es an diesem Tag nicht darum, mit dem „schnellsten Firmen-Team“ auf der Siegertreppe zu landen, den „schnellsten Chef“ oder den „schnellsten Azubi“ vorweisen zu können. Es geht um viel mehr als das! Sozialpädagogin Melanie Gonzalez Rodriguez vom Sozialen Dienst gründete die Weseler Laufgruppe. Sie ist selbst Hindernis- und Triathlon-Läuferin und will in diesem Jahr ihren ersten Halbmarathon laufen. „Ich bin tief beeindruckt, was das Laufen bei unseren Klienten auslöst“, schwärmt sie. Neben dem offensichtlichen sportlichen und somit gesundheitlichen Aspekt für die Läufer, stellt sie fest, dass das regelmäßige Training zum Beispiel auch das Durchhaltevermögen, die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit der Klienten fördert. Sich auf solch einen Lauf vorzubereiten bedeutet auch, dass die Eigenmotivation gesteigert wird. „Herr Gietmann hat mir im persönlichen Gespräch gesagt, dass er etwas verändern möchte in seinem Leben“, erzählt sie. „Hier kann man wunderbar eine Parallele ziehen. Man muss etwas tun für sein Ziel. Stück für Stück. Genau wie im Vorbereitungstraining, das seit Januar einmal wöchentlich stattgefunden hat.“

„Raus zu kommen und unter Leuten zu sein, hilft mir auch gegen meine Depressionen. Hier zu sein, hebt meine Stimmung an, und das hält sogar für eine ganze Weile“, erklärt Pascal Gietmann, was ihn persönlich dazu bewegt hat, am Emmericher Firmenlauf teilzunehmen. Stolz darf er am Ende feststellen, dass er weniger als 45 Minuten für die fünf Kilometer benötigt hat.

Stolz ist auch Heike Wissing, Gruppenleiterin der Emmericher Werkstatt. Das Interesse für die Gründung einer Laufgruppe kam, wie sie sagt, von den Klienten selbst: „Einige Mädels aus meiner Gruppe wollten schlanker werden und eine Bikini-Figur haben“, schmunzelt sie. Da lag es nah, den Emmericher Firmenlauf als Zwischenziel einzubauen. Prompt fand sie im Internet einen Trainingsplan, mit dessen Hilfe sie in nur acht Wochen erfolgreich auf den Lauf hintrainieren konnte. Mit in ihrer Laufgruppe sind jedoch nicht nur Frauen, sondern auch Männer. So zum Beispiel Marco Möllmann. Er freut sich darüber, dass er beim Lauf von so vielen Besuchern angefeuert wurde. „Es war heute alles gut! Von Anfang bis Ende“, findet auch Mandy Romeike. Sie würde auf jeden Fall nochmal mitmachen.

Werkstattleiterin Margret Sanders sieht in der Teilnahme am Firmenlauf nicht nur ein gemeinschaftliches Erlebnis, sondern auch einen öffentlichen Wettbewerb. „Dadurch, dass wir uns mit einem Stand präsentieren, wird vielleicht die ein oder andere Firma auf uns aufmerksam und wir können so mehr Klienten in Arbeitsverhältnisse vermitteln,“ hofft sie. Für Menschen mit psychischen Erkrankungen ist es oft schwierig auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und integrierte Arbeitsplätze können ein Gewinn für beide Seiten sein. Am Ende des Tages steht jedenfalls fest: Weitere Läufe sind geplant! Auch fachübergreifend. Wer Interesse hat, darf sich gerne unter Tel.: 0281 319285-114 an Melanie Gonzalez Rodriguez wenden.
Text und Fotos: Daniela Schlutz

Melanie Gonzalez Rodríguez (l.) und Mandy Romeike laufen glücklich und stolz durch die Zielgerade.

Gruppenleiterin der Emmericher Werkstatt, Heike Wissing, und ihr Mann Matthias, der zur Unterstützung für Spix mitgelaufen ist.

Spix-Mitarbeiter Matthias Borgmann ist mit 25,44 Minuten als Erster der Gruppe durchs Ziel gelaufen. „Das Publikum hat mich gepuscht“, verrät er.

Mit 38,43 Minuten hat Frauke Köhler (l.) den 39. Platz ihrer Altersklasse eingeheimst. Eine tolle Bestätigung denn sie hat es geschafft, mit dem Rauchen aufzuhören!

Heinz-Josef Vogel mit der Caritas-Geschäftsführerin Brunhild Demmer (Mitte) und Margret Sanders, Fachbereichsleiterin Arbeit bei Spix.

Ruhestand für Heinz-Josef Vogel

Der langjährige Kollege im Integrationsfachdienst, Heinz-Josef Vogel, wurde am 20. Mai in den Ruhestand verabschiedet. Langjährige berufliche Weggefährten waren zur Feier ins Café Vesalia gekommen, darunter Brunhild Demmer, die Geschäftsführerin der Caritas Moers-Xanten e.V. . Heinz-Josef Vogel trug statt einer Abschiedsrede eine von ihm verfasste Geschichte vor. Text und Foto: Jo Becker

Der Turm der Erkenntnis

Zum Abschied trug Heinz-Josef Vogel diese Geschichte vor:

Er war schon viele Wege gegangen. Viele Dinge hatte er gesehen, die in Erinnerung geblieben waren. Es gab sehr viele schöne Momente auf seinem Weg, Augenblicke der Freude, der Ausgelassenheit und mit dem Wunsch, der aktuelle Moment möge nicht vergehen. Es gab andererseits auch auf dem Weg Situationen, die er gerne vermieden hätte. Da waren Belastungen, Auseinandersetzungen und Hindernisse, wenn er vorangehen wollte. Die Hindernisse kamen ihm oft so unnötig und sinnlos vor. Aber es half nichts: Er musste diese Wege beschreiten. Er kam an vielen Kreuzungen vorbei, an denen er sich entscheiden musste, wie er weitergehen will. Manchmal konnte er sich gar nicht entscheiden, sondern die Wege waren vorgegeben. Es ging bergauf. Oft war es mit viel Mühe verbunden, nach oben zu steigen. Die Kräfte drohten, ihn zu verlassen, aber immer gab es etwas, was ihn voranbrachte. Er lief durch Hitze und Kälte. Er kam durch wunderschöne Gegenden, aber auch durch Orte, die öde und hässlich waren. Wunderschöne Natur wurde abgelöst von grauen Steinwüsten. Und eigentlich hatte er nur ein Ziel: Das Meer. Er wollte die Wellen sehen. Das Schlagen der Wellen an den Strand, vor und wieder zurück, vor und wieder zurück. Das Spiel der Gezeiten erleben und fühlen, Ebbe und Flut. Der Wunsch, mit einem Schiff auf das Meer zu fahren. Er wollte die unendliche Weite des Meeres erfahren und das wunderbare Gefühl, wieder sicher einen Hafen anzusteuern. Den Wind und die Wellen mit jeder Faser des Körpers aufzunehmen. So ging er immer weiter und er konnte noch nicht einmal genau sagen, was ihn vorantrieb

und warum er das eigentlich machte. Oft war in ihm der Wunsch, einfach innezuhalten und dort zu bleiben, wo er war. Er spürte aber, dass sich laufend Dinge veränderten und er genauso getrieben war, wie das Meer durch Ebbe und Flut, vor und zurück, vor und zurück. In der Ferne entdeckte er auf seinem Weg einen riesigen Turm. Natürlich war es ein Leuchtturm. Rot und weiß, quer gestreift erhob er sich am Horizont. Bilder von Leuchttürmen hatten ihn auf seinem Weg begleitet. Jetzt näherte er sich mit jedem Schritt einem leibhaftigen Leuchtturm, hoch und mächtig. Er spürte, wie die Kräfte in seinen Beinen zunahmen und er schneller ging, um ans Ziel zu kommen. Der Leuchtturm wurde immer größer und kam immer näher. Dann verschwand er hinter einer hohen Düne. Aber als er die Düne überwunden hatte, erhob sich der Turm in seiner gesamten Schönheit vor ihm. Es dauerte nicht mehr lange, und er stand vor der Eingangstüre des Leuchtturmes. Vor der Türe stand ein Schild. Auf dem stand „Turm der Erkenntnis“. Neugier aber auch Unbehagen, was ihn erwarten würde, zogen ihn in den Turm. Eine riesige Treppe mit unendlich vielen Stufen wand sich kreisförmig nach oben. Zunächst hechtete er förmlich die Treppenstufen hinauf. Er blieb an einem kleinen Fenster stehen und schaute hinaus. Schon jetzt konnte er sehen, wie lang der Weg war, den er bis hierher zurückgelegt hatte.

Weiter ging es auf der Treppe nach oben und er spürte, dass es ihm mit jeder weiteren Stufe schwerer viel, noch höher zu steigen. Er musste sich anstrengen und ab und zu musste er innehalten, um Luft zu holen. Er kam an ein weiteres Fenster und schaute hinaus. Wie klein die Welt doch von oben wirkte und wie unwichtig die vielen Dinge, die am Boden für ihn von so großer Bedeutung waren und ihn erfreuten oder belasteten! In ihm entstand eine große Unsicherheit, ob er noch weiter nach oben gehen oder umkehren sollte. Er musste feststellen, dass eine Umkehr nicht möglich war. Eine unsichtbare Wand baute sich vor ihm auf, wenn er sich umdrehte, um wieder hinab zu steigen. Er musste nach oben! Immer höher! Immer weiter! Jede Stufe wurde zur Qual, aber dennoch: Irgendwann stand er vor einer großen Türe, die ins Freie führte. Er hatte Angst, ins Freie zu treten. Er war nicht schwindelfrei. Nur ein kleines Stückchen öffnete er die Türe und sah, dass ein großes enges Gitter den Außenbereich umschloss und er gar nicht herunterfallen konnte, wenn er nach draußen trat. Er wagte den Schritt vor die Türe. Er spürte noch, wie die Türe hinter ihm ins Schloss fiel. Plötzlich wurde er sich bewusst, in welcher Höhe er sich befand. Aber er spürte auch, wie seine Puddingbeine immer sicherer wurden und die Angst einer großen Neugier wich. Er konnte rund um den Turm gehen und in alle Richtungen schauen. Er schaute auf die vielen Dinge, die hinter ihm lagen, die er mit seinen eigenen Kräften erwandert hatte. Von oben erkannte er viele Dinge wieder, die er eigentlich längst vergessen hatte. Manches war schön, manches hatte ihn traurig gemacht, wenn er es auf dem Weg verloren hatte oder zurücklassen musste. Auch Momente von Ärger und Aufregung konnte er bestimmten Orten zuordnen, die hinter ihm auf seinem Weg lagen. Er umkreiste den Turm etwas weiter und schaute nach unten. Tief unter ihm war der Boden. Alles war so winzig klein, dass man den Eindruck hatte, man würde von oben auf eine Spielzeuglandschaft herunterschauen, wie auf die Anlage einer Modelleisenbahn.

Er machte sich klar, dass auch er eigentlich nur ein Teil dieser winzig kleinen Spielzeugwelt war. Er begann darüber nachzudenken, was tatsächlich wichtig und bedeutsam ist und was nur ein unsinnig winziges Problem, welchem er eine viel zu große Bedeutung zugemessen hatte. Noch ein Stückchen weiter konnte er das Meer sehen, wie es sich weit und unendlich erstreckte. Er konnte viele Dinge erkennen, die noch vor ihm lagen, wenn er das Meer erreichen wollte. Es gab viele Orte, die er noch erforschen wollte. Vieles wollte er noch erleben und sich mit Dingen beschäftigen, zu denen er auf seiner bisherigen Wanderung nicht gekommen war. Der Weg zum Meer war viel kürzer als die Wegstrecke, die er schon zurückgelegt hatte. Er spürte in sich eine große Lust, diese neuen Erfahrungen zu sammeln, und wollte sich daher auf den Weg nach unten machen. Denselben Weg wieder nach unten zu steigen, den er heraufgekommen war, das war nicht möglich. Er fand eine zweite Türe, auf der ein Schild befestigt war: „Abstieg“. Er zog die Türe auf, ging hindurch, und während die Tür hinter ihm in Schloss fiel, war er wieder in einem großen Treppenhaus, das nach unten führte. Wie von einer Schnur gezogen, bewegte er sich nach unten und je tiefer er hinabstieg, desto schneller wurde er. In diesem Treppenhaus gab es keine Fenster, so dass er sich beeilte, den dunklen Raum so schnell wie möglich zu verlassen.

Gott sei Dank hatte er sein Handy dabei und konnte es als Taschenlampe nutzen. Mehr als froh war er, als die Treppe zu Ende war und er wieder vor einer großen Türe stand. Auf der Türe war wieder ein Schild. Darauf stand „Ziel der Erkenntnis“. Er traut sich gar nicht, die Türe zu öffnen, aber er wollte das dunkle Treppenhaus verlassen. Was würde ihn erwarten, wenn er die Türe öffnete? Ganz vorsichtig öffnete er die Türe, zunächst nur einen Spalt. Dann fasste er sich ein Herz und ging durch die Türe hindurch. Als die Türe hinter ihm ins Schloss fiel, stand er in einem großen, riesigen Garten.
Text: Heinz-Josef Vogel

Ferienfreizeit in Egmond aan Zee

Außenwohngruppe und „Haus Alia“ gemeinsam im Urlaub

Vom 17. bis 24.05.2019 ging es für die Außenwohngruppe Clarenbachstraße in die Niederlande, genauer gesagt in den „Roompot Kustpark“ in Egmond aan Zee. Wir fuhren aber nicht alleine. Auch die Bewohner und Bewohnerinnen des „Hauses Alia“ waren mit von der Partie, wobei jede Gruppe für sich getrennte Chalets hatte.

Freitagnachmittag erreichten wir unseren Zielort und nachdem die Schlafmöglichkeiten und der Ferienpark begutachtet worden waren, ging es auch schon kurze Zeit später in das Örtchen Egmond. Sowohl mit dem Auto, als auch zu Fuß war der kleine Ort, der mit einer schönen Einkaufsstraße lockt, zügig zu erreichen. Das Örtchen Egmond bietet eine Vielzahl von unterschiedlichen kleinen Geschäften. Bunte Keramik gibt es zu kaufen, Bekleidung, allerlei Deko-Objekte, die den gemütlichen Nordseeflair vermitteln, als auch die typischen urigen Kneipen und Cafés. Zu Fuß erreichte man sowohl den Ort, als auch den direkt anliegenden Strand in circa 15 Minuten.

„Hoch hinaus“ – Spaziergang durch die Parkanlage.

Jeder hatte die Möglichkeit, ganz nach Lust und Laune entweder durch die Geschäfte zu stöbern oder es sich in einem der Strandcafés bequem zu machen und den Blick auf’s Meer, bei einer Tasse Kaffee zu genießen. Über die Woche wurde wieder allerlei unternommen. Für die Wissbegierigen und Geschichtsinteressierten gab es einen Ausflug zum „Bunkermuseum“ von Egmond, welches versteckt inmitten der Dünenlandschaft liegt. Der Begriff Museum ist hier etwas hochgegriffen; Tatsächlich besteht es nur aus zwei Räumen, die allerdings vielsagend sind und mit 2 Euro Eintritt ist man auch schon dabei. Optisch beeindruckender war der Besuch des freistehenden U-bootes in Den- Helder. Eine kurze Treppe führt hinunter in den schmalen, beengten Gang und man durchläuft sämtliche Räume wie zum Beispiel die Küche oder den Schlafraum. Man bekommt eine sehr genaue Vorstellung, wie eng die Mannschaft damals zusammen gelebt hat, während der Zeit unter Wasser. Dieses Museum bietet noch viele weitere Attraktionen. Vieles ist interaktiv gestaltet, was uns sehr gut gefallen hat. Für die Bewohner, die mehr für’s Shoppen und bummeln sind, wurde ein Nachmittag in „Alkmaar“ angeboten, wo es den berühmten Käsemarkt gibt. Hier durfte eine Grachtenfahrt nicht fehlen. Anders, als bei vielen anderen Grachtenfahrten, sind die Brücken in Alkmaar sehr, sehr niedrig. Wer hier nicht aufpasst und auf die Ansage des Fahrers hört, stößt sich auf jeden Fall den Kopf bei der Durchfahrt unter der Brücke. Für die, die mitgefahren sind, war es ein großer Spaß. Viele kennen sicherlich Amsterdam. Eine Stadt mit vielen Gassen, Grachten, Einkaufsstraßen usw. und vor allem mit jeder Menge Touristen. Die „kleine Schwester“ von Amsterdam ist die Stadt Utrecht. Optisch sehr ähnlich, nur ohne die ganzen Touristenmassen. Es war nochmal eine tolle Möglichkeit zu bummeln und mit einem Eis in der Hand an den Grachten entlang zu schlendern.

Es war eine schöne Woche. Das Wetter hatte es meistens ganz gut mit uns gemeint und so haben wir die meiste Zeit draußen verbracht. Entweder auf irgendwelchen Ausflügen oder am Strand oder einfach mal an der Unterkunft. Mal zusammen mit den Alianern, mal alleine. Wie es ja fast schon Tradition ist, gab es am letzten Abend ein „Abschlussessen“ für alle in einem der Lokale in Egmond. Es wurde köstlich geschlemmt. Aber auch die schönste Zeit hat irgendwann ein Ende und so verabschiedeten wir uns am Donnerstagabend mit einem letzten Blick auf den Strand und das Meer und fuhren am Freitag zurück in Richtung Heimat.

Text: Anne Oesterschmidt
Fotos: Anne Oesterschmidt / Louisa Giesbers

„Wo es den berühmten Käsemarkt gibt! “ – Fröhliches Bummeln durch Alkmaar.

Lässiges Abhängen in Utrecht.

Relaxen bei Kaffee & Kuchen im Egmonder Strandcafé.

Besuch beim Waldgartenmarkt

Zahlreiche Stände lockten das BeWo-Team nach Velen

Am 3. Mai öffnete das Landgut Krumme in Velen seine Pforten und lud zum Velener Waldgartenmarkt ein.

Die Betreuerinnen, Selina Villbrandt und Petra Flores vom BeWo Augustastraße, besuchten mit vier der Klienten, die schöne und abwechslungsreiche Veranstaltung, bei der man seine Alltagssorgen vergessen konnte. Auf circa 20.000 Quadratmetern Freiluftfläche waren 80 Stände mit den unterschiedlichsten Waren aufgestellt. Neben Kleidung aus Kaschmir und Alpakawolle, einem Stand mit Lederwaren und einem Weiteren, an dem man die verschiedensten Sorten Ziegenkäse kaufen konnte, fand man unter anderem weitere Stände mit liebevoll gefertigter Kunst, Schmuck, Dekoartikeln für Haus und Garten, sowie Floristik. Am Stand mit getrockneten und schokoladeüberzogenen Früchten und Nüssen konnte man auch probieren. Sogar ein Stand mit frisch gebackenem Brot, bei dessen Herstellung man zusehen konnte, war dabei. Die Familie Krumme hatte für die öffentliche Veranstaltung ihren Privatgarten geöffnet, und in der kleinen Pergola wurde für Live

Imke Zweers (l.) und Selina Villbrandt.

Musik gesorgt. Zum Abschluss des Ausfluges, setzte sich die kleine Gruppe bei frisch gemachtem Kaffee und Kuchen zu einer gemütlichen Runde zusammen. Alles in allem ein schöner Tag für alle. Im November und Dezember wird das Landgut Krumme erneut seine Pforten zu seinem Weihnachtsmarkt öffnen. Bestimmt wird er ebenso schön.

Text: Imke Zweers

Fotos: Imke Zweers / Petra Flores

Auch für den heimischen Garten gab es zahlreiche Dekostücke zu bestaunen und natürlich auch zu kaufen.

Bei den Externsteinen vorbeigeschaut.

Auf historischen Spuren: am Kaiser-Wilhelm Denkmal.

Im Weserbergland unterwegs

Natur und Kultur auf der diesjährigen Männerfreizeit

Am 10.05.2019 ging es mit der diesjährigen Männerfreizeit los. Guido, Toni, Lothar, Michael, Ulf und der Initiator Viktor waren mit dabei.

Auf der Hinfahrt machten wir den ersten Besichtigungs-Stopp beim Hermanns-Denkmal. Ist schon ein imposantes Bauwerk, wobei wir über den Sinn eines solchen Bauwerkes diskutierten. Im Haus angekommen ging es an die Zimmerverteilung in einer Unterkunft mit sechs Zimmern (zwei Wohnzimmer, zwei Küchen und zwei Bäder). Gekrönt wurde die Bleibe von einem riesigen Garten mit einem traumhaften Ausblick in die Berge. Nach einem schmackhaften, gemeinsamen Abendessen gingen die Bewohner früh ins Bett, wobei ein Bewohner den Weg schon nicht mehr ins Bett gefunden, sondern die Nacht auf dem Sofa verbracht hat. Am Samstag war zunächst ein Besuch des Kaiser-Wilhelm-Denkmals gewünscht. Neben dem gewaltigen Bauwerk war auch die Aussicht wunderschön. Das Wetter lud aber nicht zu einem längeren Aufenthalt auf dem Berg ein, und so machten wir uns auf den Weg in den Kurort Bad Pyrmont, wo sich der ein oder andere Bewohner Kleinigkeiten gekauft hat. Am Abend wurde dann zur Freude aller gegrillt. Für Jeden - auch für die Veganer - gab es dabei was Schmackhaftes. Am Sonntag stand ein Besuch der wunderschönen Altstadt von Hameln an. Nach einem längeren Rundgang inklusive Café-Einkehr, trennte sich die Gruppe für die verschiedenen Essenswünsche zum Mittagessen kurz. Zurück im Ferienhaus machte sich, nach einer kurzen Verschnaufpause, ein Teil der Gruppe noch auf den Weg, um den nahegelegenen See zu betrachten. Für eine Umrundung war der See dann doch zu groß. Ein Bewohner verwunderte uns bei dem Spaziergang mit seinem Wissen über die verschiedenen Kräuter und Bäume. Am letzten Tag ging es daran, die Externsteine zu finden. Eigentlich sind sie ja groß genug und der Weg war auch ausgeschildert, aber das Navi kannte wohl eine Abkürzung und lotste uns auf einen rutschigen, unbefestigten Waldweg. Mit Glück und Können fanden wir den Weg zurück in die Zivilisation. Nach einem Tipp einer Bewohnerin haben wir die Steine dann auch gefunden. Den Jungs reichte dann die Betrachtung von unten und so entfiel der Aufstieg, wobei der Wegezoll mit sieben Euro pro Person auch sehr happig gewesen wäre. Nach dem Ausflug in die Natur ging es in die schöne Stadt Detmold. Dort haben wir zum Abschluss noch ein leckeres Mittagessen genießen dürfen. Dann noch kurz ein Eis geschleckt und wir verabschiedeten uns vom schönen Weserbergland.

Einkehr in der gemütlichen Altstadt von Hameln.

Text und Fotos: Ingo Schmitz

Wichtiges von und für Angehörige

Einige Verbandsmitglieder sind auch beim Angehörigentreffen dabei

Der NRW Landesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen setzt sich für die Interessen psychisch Kranker ein.
Mit folgenden Informationen beschreibt der Verband die Aufgaben und Ziele:

„ Wir sind

- Angehörige und Freunde psychisch kranker Menschen,
- Betroffene, die den Leidensdruck und das Gefühl der Ausweglosigkeit kennen oft überfordert und allein gelassen,
- als Versorgungsinstitution ganz selbstverständlich in Anspruch genommen, jedoch bei weitgehend fehlenden Hilfen mit der Last der Verantwortung allein gelassen.
- ein Selbsthilfeverband, also Experten in eigener Sache

Was wir tun

- Wir bieten Unterstützung für die Bewahrung der Lebensqualität der Angehörigen durch Vorträge, Veranstaltungen und weitere Aktivitäten
- Wir bieten eine Plattform für Gesprächsrunden, Erfahrungsaustausch und Informationen.
- Wir lernen, psychische Erkrankungen besser zu verstehen, mit ihnen umzugehen und Hilfeangebote anzunehmen.
- Wir tragen durch Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen zum Verständnis psychischer Erkrankungen bei und wirken Vorurteilen entgegen.
- Wir bringen unsere Erfahrungen aus der Selbsthilfe auf allen psychiatrischen Arbeitsfeldern ein.
- Wir unterstützen Reformvorhaben zur Stärkung der Rechte der betroffenen Angehörigen.
- Wir kommen zu Ihnen in die Angehörigengruppe und halten Vorträge
- zum Beispiel über Kinder psychisch kranker Eltern, Depressionen usw.
- Wir setzen uns ein für eine bessere Versorgung
- Wir sehen den Menschen hinter der Erkrankung

Was wir wollen

- uns gegenseitig unterstützen und Mut machen.
- lernen unser Leben als Angehörige/r lebenswert zu gestalten.
- die Interessenvertretung aller betroffenen Angehöriger sein.
- Isolation und Vorurteile abbauen.
- Defizite und Miss-Stände benennen und Verbesserungen einfordern.
- um mehr Verständnis in der Öffentlichkeit werben.
- auf Landesebene Verhandlungen mit Politikern führen, um die Zustände für Angehörige und ihre Betroffenen zu verbessern
- Stärkung des Trialogs
- Ausbau eines psychiatrischen Hilfesystems“ (aus: Internetauftritt www.lv-apk-nrw.de)
- Einige Mitglieder der Angehörigengruppe, die sich jeden 4. Donnerstag bei Spix treffen, sind Mitglied im Angehörigenverband und sind jeden 4. Donnerstag im Monat von 19 bis 20.30 Uhr im SPZ Spix e.V. Wesel, Kaiserring 16, persönlich anzutreffen. Es ist auch möglich, weiter Informationen über das Angehörigentelefon der Gruppe 0176 / 99290754 zu erhalten.

Text: Martin van Staa

Erste Hilfe - Wie geht das nochmal?

Ehrenamtler können Krisensituationen künftig gelassener meistern

Klaus Dürrschmid übt die Wiederbelebung.

Am 18.07.19 treffen sich fünf Ehrenamtliche am Kaiserring 16 zum Erste Hilfe Kurs. Der Treff ist an diesem Nachmittag geschlossen. Martin van Staa begrüßt um 15 Uhr die Ehrenamtlichen und Günter Lodewick vom Arbeiter und Samariterbund Oberhausen (ASB).

Einige der Ehrenamtlichen können sich noch an ihren Erste Hilfe Kurs für ihren Führerschein erinnern – aber nicht mehr an die Einzelheiten. Herr Lodewick führt zunächst in das Notfallmanagement ein. Wichtige Regel: erst den Notruf absetzen und dann konkrete Hilfsmaßnahmen ergreifen wie Wundversorgung oder Wiederbelebung. Danach werden die praktischen

Konzentrierte Zuhörer und Beobachter.

Übungen durchgeführt und jeder Teilnehmer hat die Gelegenheit, auch mal „Hand und Verband anzulegen“. Die stabile Seitenlage wird nach den neuesten Erkenntnissen geübt. Sie ist viel einfacher als früher und schneller zu lernen. Viele Teilnehmer können sich noch an alte Regeln für die Wiederbelebung erinnern. Die heutigen Regeln werden erklärt und ausprobiert: 30 Mal Herzmassage und zwei Mal Beatmung. Dazu bedarf es natürlich der Überwindung der Scheu, kräftig zuzudrücken. Die Beatmung ist das, was die meisten problematisch finden. Auch die AED (Automatisierter Externer Defibrillator) muss Herr Lodewick laut neuer Vorschrift erklären und üben. Das Gerät hängt an vielen öffentlichen Gebäuden aus. Alle Ehrenamtlichen fühlen sich nun bei ihrem Engagement im Treff, Ausflügen und anderen Aktivitäten sicherer und können den zukünftigen Krisensituationen gelassener entgegensehen.
Text und Fotos: Martin van Staa

Das Anlegen des Druckverbandes kann auch mit Humor geübt werden.

Vorstellung neuer Mitarbeiter

Mein Name ist Beatrix Stiehl. Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Töchtern, sowie stolze Oma von zwei wunderbaren Enkeln. Gemeinsam mit meinem Mann und unserem Hund leben wir etwas außerhalb von Wesel im Grünen. Schon seit meiner Kindheit lebe ich in Wesel. Meine Ausbildung habe ich in der Gastronomie absolviert und diesen Beruf bis zur Familienbildung auch ausgeführt. Nachdem unsere Kinder alt genug waren, begann ich für sehr viele Jahre im Einzelhandel zu arbeiten. Seit dem 1.05.2019 darf ich nun bei Spix im BeWo im fachunterstützenden Dienst als Neueinsteiger durchstarten. Ich freue mich sehr darauf, Menschen mit ein wenig Hilfestellung im Alltag unterstützen zu können und so Teil eines Ganzen zu sein.

Während der Einarbeitung wurde ich von Kollegen und Klienten freundlich aufgenommen und unterstützt. Dafür bedanke ich mich und freue mich auf die gemeinsame Arbeit. Meine Freizeit verbringe ich gern mit meiner Familie in der Natur und im Garten. Wenn es die Zeit erlaubt, liebe ich es, an meiner Nähmaschine Lieblingstücke zu zaubern.

Hallo, mein Name ist Stefan Strohm und ich bin 35 Jahre alt. Seit Anfang Juli dieses Jahres arbeite ich bei Spix im GaLa-Team. Als gelernter Gartenbautechniker war ich zuvor in privaten Gartenbaubetrieben als Meister im Neubau und Pflege beschäftigt. In meiner Freizeit bin ich gerne im Garten, kümmere mich um meine Bienen und Hühner und treffe mich mit Freunden. Ich wurde bei Spix bis jetzt vom Team sowie von den Klienten herzlich aufgenommen und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Hallo, mein Name ist Sonja Walbrecht und ich bin 22 Jahre alt. Im April 2019 habe ich mein Bachelorstudium der Sozialen Arbeit in Essen abgeschlossen und bin nun seit Mai 2019 im Ambulant Betreuten Wohnen von Spix als Studentin im Anerkennungsjahr beschäftigt. In meiner Freizeit spiele ich Fußball im Verein und gehe gerne mit einer Freundin joggen. Musik bereitet mir große Freude und ich spiele Saxophon. Außerdem unternehme ich gerne etwas mit Freunden oder meiner Familie und bin sehr reiselustig.

Ich bin dankbar, einen erfolgreichen Einstieg bei Spix gehabt zu haben, bei welchem ich sowohl vom gesamten Team, als auch von den Klienten offen und freundlich empfangen wurde. Ich freue mich auf die kommende Zeit im Ambulant Betreuten Wohnen, insbesondere auf den abwechslungsreichen Kontakt mit den vielen individuellen Menschen sowie auf die gute Zusammenarbeit mit dem Team. Den neuen Herausforderungen blicke ich positiv entgegen und bin motiviert, Neues zu lernen und mich weiterzuentwickeln.

Hallo zusammen, mein Name ist Ingrid Eickenbusch. Ich bin 58 Jahre alt und lebe zusammen mit meiner Familie, meinem Mann und meiner Tochter, in Dinslaken. Meine Hobbys sind unter anderem Joggen, Zumba, Wandern und Lesen. Ich habe eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten absolviert und bin gefühlt „schon ewig“ berufstätig. Zuerst mehrere Jahre in Steuerberatungskanzleien, bis ich dann 2005 in den Personalbereich hineingerutscht bin. Seit dem 01.07.2019 arbeite ich in der Personalabteilung bei Spix. Ich freue mich, dort in einem jungen und netten Team arbeiten zu dürfen.

In meinen ersten Tagen bei Spix habe ich in einigen Bereichen hospitiert, bin überall super freundlich aufgenommen worden und konnte einen Eindruck davon gewinnen, wie vielfältig die Arbeit von Spix angelegt ist, die ich gerne mit unterstützen möchte. Ich bin glücklich, dass ich den Schritt gewagt habe, eine neue Aufgabe im Berufsleben anzugehen.

Vorstellung neuer Mitarbeiter

Hallo! Ich heiße Kira Hinckers, bin 28 Jahre alt und wohne in Kamp-Lintfort. Seit Juni 2019 arbeite ich in der Personalabteilung bei Spix. Ich bin gelernte Industriekauffrau, arbeite jetzt aber schon seit dreieinhalb Jahren ausschließlich im Bereich Personal. Die vielseitigen Aufgaben und der häufige Kontakt zu Mitarbeitern gefallen mir besonders an meiner Arbeit. Ich hoffe, dass ich das Team „Verwaltung“ fachlich und auch menschlich bereichern kann. In meiner Freizeit findet man mich häufiger auf Konzerten oder bei der Familie und Freunden. Auch zu einem guten Buch sage ich nicht nein. Danke, dass ich so herzlich von allen empfangen wurde. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit.

Wir erinnern uns: In der letzten Ausgabe wurden Tom undTina durch einen magischen Stein zu Superhelden.
Comic: Ingo Fulfs

Mit der Kutsche ging es über die Insel.

In der Strandbude wurde auch bei kühlem Wind gelacht.

Borkum - Wir kommen wieder!

Lenkmattenbändiger.

Auch dieses Jahr ging es in der Ferienfreizeit wieder nach Borkum. Es war eine kleine und feine Gruppe, mit einigen bekannten aber auch neuen Gesichtern. Wie im letzten Jahr wurde uns einiges an Aktivitäten angeboten. Eine Wattwanderung, die Besichtigung des Feuerschiffs (ein Feuerwehrschiff), Fahrradtouren, ein Kegelabend und einige andere Angebote. Jeder konnte auch alleine oder in kleinen Gruppen die Tage auf der Insel Borkum verbringen. So haben einige das kleine „Teestübchen“ besucht, in dem man sehr leckere Windbeutel und Tee bekommt oder haben Strandspaziergänge gemacht. Besonders erwähnenswert ist der Spieleabend, mit vielen lustigen Spielen, und dazu gab es erfrischende Getränke. Nur das Wetter, das durchwachsen war, ließ zu wünschen übrig. Die Kutschfahrt über die Insel Borkum war auch herrlich. Übrigens laut des Kutschers ist „Moin, moin“ zu viel Gesabbel. Und laut Albertus Akkermann, dem singenden Wattführer von Borkum, sagen nur „Dummköpfe und Hambuger Moin, moin“. Mit Spix macht in den Urlaub fahren viel Spaß. Wir haben den Urlaub sehr genossen und reisen im nächsten Jahr gerne wieder nach Borkum!

Text: Birgit Krüger / Christina Hetjens

Fotos: Christina Hetjens

Wer denkt da nicht an die Titanic.

Vor der Abreise nach fünf erlebnisreichen Tagen.

Spix-Nutzersprecher/innen

Tagesstätte:
Tel.: 0281 - 1 63 33 -13

Johann Leyers

Isabell Janzen

Frauenbeauftragte:
Tel.: 01520 - 262 20 42

Veronica Scheibner

Kristin Galler

Bewohnerbeirat: Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0

Viktor van Dyck

Lydia Feron

Anke Rosner

Werkstattrat: Tel.: 0172 - 386 90 07 werkstattrat@spix-ev.de

Björn Merten

Kirsten Schild

Daniel Könings

Gruppenangebote

Selbsthilfegruppen in Wesel
Kaiserring 16
46483 Wesel

Erfahrungsgruppe für Menschen mit Depressionen
Augustastraße 12 (Spix Betreutes Wohnen)
- begleitet von einer Fachkraft
- kostenlos und ohne Wartezeit
- 10 Termine, mit Info-Material

Info und Anmeldung: 01 72 - 6 34 38 68 Frau Nowak
alle 14 Tage Montag 17.30-19.30 Uhr

Angehörigengruppe Wesel
Infos unter: 02841 - 90 00 16
(Selbsthilfekontaktstelle)
Angehörigentelefon: 0176/99290754
Jeden 4. Donnerstag im Monat 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“
[Ängste/Depressionen]
Infos unter: 0281 - 29 397
www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: info-selbsthilfe-wesel@t-online.de
Jeden Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr
für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat

Selbsthilfegruppe „Seelenanker“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 68 41 152 (Andrea)
Di. und Do. 19 - 20 Uhr,
0281 - 16 45 94 89 (Carmen)
Mo. und Fr. 19 - 20 Uhr
www.shg-seelenanker.de.tl
Email: shg-seelenanker@gmx.de
Alle 14 Tage Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 01520 - 52 12 218 Herr Burbach
www.dasohr-wesel.de
Email: hallo@dasohr-wesel.de
Jeden Donnerstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Spieler und deren Angehörige
Infos unter: 0162 - 93 30 941 Bodo;
0152 - 05 78 65 00 Andreas
shg-wesel@gmx.de
Jeden Montag im Monat von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe Hochsensible
Infos unter: 02841 - 90 0016
Jeden 1. und 3. Montag im Monat von 19.00- 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppen in Xanten
Marsstraße70,
46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe
Infos unter: 02802 - 94 69 719 Frau Ritter
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 - 21.00 Uhr

Sucht-Selbsthilfegruppe „Hoffnung e.V.“
Jeden Freitag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe für Angehörige von suchtkranken Menschen
Jeden 1. und 3. Dienstag von 19.00 - 21.00 Uhr
Infos unter: 02801 - 70 122 Norbert Kalisch und
0163 - 77 16 955 Mechtild Lauff

Selbsthilfegruppen in Hamminkeln
Brünerstraße 2
(Seniorenbüro Caritas)
46499 Hamminkeln

Selbsthilfegruppe Zauberlichter
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 02841 - 90 00 16
Alle zwei Wochen dienstags

SPZ Wesel

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 16 33 317

Treffzeiten:
Dienstag: 15 - 19 Uhr
Mittwoch: 15 - 19 Uhr
Donnerstag: 15 - 19 Uhr
Freitag: 14:30 - 18:30 Uhr
Wochenende & Feiertage: 11 - 15 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Wesel
Montag 17 - 18:30 Uhr
Voranmeldung bei:
Martin van Staa, Telefon 0281 - 16 33 317

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11 / Fax: 3106

Treffzeiten:
Montag: 9 - 13 Uhr
Dienstag: 10 - 13 Uhr
Mittwoch: 10 - 14 Uhr
Donnerstag: 9 - 13 Uhr
Freitag: 11 - 18 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Xanten
jeden zweiten Montag im Monat von 17 bis 19 Uhr
Informationen über die Selbsthilfekontaktstelle
unter 02841/9000-16

SPZ Hamminkeln

Rathausstraße 17
46499 Hamminkeln
Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

SPZ Schermbeck

Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber:
Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Verantwortlich:
Dr. Jo Becker

Redaktionsleitung:
Daniela Schlutz

Redaktionsteam:
Alexandra Hönnekes-Bathel
Martin van Staa
Petra Pilath
Greta Schwienke
Silas Nitsche

Layout & Gestaltung:
Daniela Schlutz

Druck:
Flyeralarm

Titelfoto:
Daniela Schlutz

Auflage & Erscheinungsweise:
500 Exemplare
erscheint vier Mal im Jahr

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe, oder nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf. Senden Sie eine Mail an: ds@daniela-schlutz.de

Like us on Facebook

Kontaktdaten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311
Dr. Jo Becker *j.becker@spix-ev.de*

Sekretariat: 0281 - 16 33 30
Karin Weis *k.weis@spix-ev.de*

Gemeindepsychiatrische Dienste
Fachbereichsleiterin: 0281 - 15 49 07 79
Michaela Jöhren-Bauer *m.joehren@spix-ev.de*

Sozialpsychiatrisches Zentrum
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Telefonnummer: 02801 - 66 11

Tagesstätte
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 313
Andrea Wagmann *a.wagmann@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen (BeWo)
Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen: 0281-1549070
Carolin Hadder *c.hadder@spix-ev.de*
Kathrin Lemmen *k.lemmen@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 316
Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Integrierte Versorgung
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Fallmanager: 0173 - 70 09 085
Vera Pohler *v.pohler@spix-ev.de*

Team Xanten
Marsstraße 70, 46509 Xanten
Teamleitung: 02801 - 98 81 641
Selina Villbrandt *s.villbrandt@spix-ev.de*

Praxis für Ergotherapie
Viktoriastraße 10, 46483 Wesel
Leitung: 0281 - 47 36 78 55
Achim Rosen *ergo@spix-ev.de*

Institut für systemische Forschung und Therapie (Ausbildung und Forschung)
Sekretariat Ausbildung 02804 - 21 94 65
Sabine Diessenbacher *institut@spix-ev.de*
Marsstraße 70, 46509 Xanten
Forschungsprojekt Netzkraftbewegung
www.netzkraft.net

Betriebsrat
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Wohnheim-Verbund, BeWo plus und Reha-Zentrum
Fachbereichsleiterin: 0281-9599171
Brigitte Langwald *b.langwald@spix-ev.de*

Wohnheim „Haus Vivaldi“
Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281-9599170
Carina Mündges *c.muendges@spix-ev.de*

WohnRaum-Team
Teamleitung: 0281 - 31 92 85 268
Valentin Leber *v.leber@spix-ev.de*

„Haus Alia“ und „Clarenbachstraße“
Salzwedeler Str. 23-25 & Clarenbachstr. 73-75, Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 806
Franz Niederstrasser *f.niederstrasser@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)
Bocholter Str. 10, 46487 Wesel
Teameitung: 0281 - 31 92 85 156
Jochen Ottmann *j.ottmann@spix-ev.de*

Reha-Zentrum
Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 188
Alexandra Hönnekes-Bathel *a.hoennekes@spix-ev.de*

Fachbereich Arbeit
Fachbereichsleiterin: 0281 - 319 28 51 20
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung: 0281 - 31 92 85 100
Werkstattleiterin: 0281 - 31 92 85 120
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*
Leiterin Sozialer Dienst: 0281 - 31 92 85 114
Melanie Gonzalez Rodriguez *m.gonzalez@spix-ev.de*
Pädagogische Leiterin: 0281 - 31 92 85 111
Gertraud Heyermann *g.heyermann@spix-ev.de*

Fahrrad-Station Gleis 31 0281 - 47 36 26 70
Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel *gleis31@spix-ev.de*

Café Vesalia 0281 - 47 36 4388
Dinslakener Landstraße 5, 46483 Wesel

Filiale Emmerich 02822 - 69 69 651
Arnheimer Straße 42, 46446 Emmerich

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei 0281-28600
Caspar-Bauer-Str. 20, 46483 *gruenpflege@spix-ev.de*

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel
Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 16 46 80

IFD - Filiale Rheinberg 0281 - 31 92 85 254
Orsoyerstraße 6, 45495 Rheinberg

Wenn ich mich in einer Kaffeebude am Bahnhof unterhalte, merkt keiner, dass ich psychisch krank bin

Plakat aus der Wanderausstellung „Mitten im Leben“. Innenteil S. 15

Angelika Berger mit ihrem Partner Osman.

Angelika Berger ist 53 Jahre alt. Nach vielen krankheitsbedingten Ortswechseln lebt sie seit einigen Jahren mit ihrem Partner in einem Wohnheim und plant den Auszug in eine gemeinsame Wohnung. Von ihrem Teilzeitjob in der Werkstatt spart sie auf Geschenke für Osman und ihre Enkel. Ihre Diagnose: paranoide Schizophrenie, Zustand nach chronischem Alkoholmissbrauch.

Die Geschichte von **Angelika Berger** finden Sie in dem Buch **„Experten für Eigensinn“** (Psychiatrie Verlag, 20,-€) Versandkostenfrei bestellen unter info@spix-ev.de